



ALBRECHTSBURG  
MEISSEN

Donnerstag, 6. Oktober 1983 · 19.00 Uhr

# *Synagogalkonzert*

SYNAGOGENMUSIK UND JIDDISCHE FOLKLORE  
IN FREIER BEARBEITUNG

---

Der Leipziger Synagogalchor

(Chor des Verbandes der jüdischen Gemeinden in der DDR)

Uta Klotz, Sopran · Rosemarie Lang, Alt

Helmut Klotz, Tenor · Rudolf Riemer, Bariton

Peter Mayer, Klavier

Leitung: Helmut Klotz

## I. SYNAGOGALMUSIK

---

1. **PiBchuli** — Sopran, Bariton und Chor (Werner Sander)  
Aus Psalm 118 — Ausdruck des Wunsches nach Einlaß in die heilbringenden Pforten und Dank für göttliche Hilfe.
2. **W'schomru** — Chor a cappella (David Nowakowski)  
Bibelzitat über die Würdigung des Sabbats, des Ruhetages nach der Arbeitswoche. Gott hat den Kindern Israel den Sabbat gegeben, für alle Zeiten gegeben als einen ewigen Bund. Denn in sechs Tagen hat er Himmel und Erde geschaffen, aber am siebenten ruhte er und feierte.
3. **Ham'chabe es haner** — Tenor und Chor (Samuel Alman)  
Talmudische Bestimmungen über rituelle Bräuche am Sabbatabend, insbesondere beim Zünden der Sabbatkerzen. Wer die Lichte löscht aus Furcht vor Heiden, Räubern, bösen Geistern oder um einem Kranken den Schlaf zu ermöglichen, der wird freigesprochen. Wenn aber sein Ziel ist, Lampe, Öl oder Docht zu sparen, der ist eines Bruches des Sabbatgesetzes schuldig.
4. **Omar Rabbi Elosor** — Bariton und Chor (Joseph Rosenblatt)  
Rabbi Elosor und Rabbi Akiba, die beiden großen Talmudgelehrten, verheißen Frieden all denen, die Gottes Gebote halten. Friede sei in deinen Mauern und Sorglosigkeit in deinen Wohnungen. Der Herr möge seinem Volke Kraft geben und sein Volk mit Frieden segnen.
5. **L'chodaudi** — Alt und Chor a cappella (Charles Davidson)  
Kehrr reimlied, mit dem am Freitagabend der Sabbat wie eine Braut festlich und gedankenvoll empfangen wird.
6. **Tauraß adaunoj** — Tenor und Chor (Louis Lewandowski)  
Aus Psalm 19 — Die Lehre des Ewigen ist untadelig, seelenerquickend, des Ewigen Zeugnis bewährt. Die Befehle des Ewigen sind gerecht, des Ewigen Gebot lauter, es erleuchtet die Augen.
7. **Ez chajim hi** — Chor (Samuel Naumbourg)  
Ein Baum des Lebens ist die Thora, die jüdische Lehre, allen, die an ihr festhalten, und wer sie erfaßt, ist gesegnet. Ihre Wege sind Wege der Anmut und all ihre Pfade Frieden. Laß auch uns heimkehren zu dir, Ewiger, denn wir wollen zu Dir zurückfinden. Erneure unsere Tage wie ehedem.
8. **Schma kaulenu** — Tenor und Chor a cappella (Rumschinski)  
Flehentlicher Bittruf um Erbarmen am Versöhnungsfest vor dem Sündenbekenntnis: Höre unsere Stimme, Herr, unser Gott.
9. **Naariz'cho** — Tenor, Bariton und Chor (Abraham Dunajewski)  
Verkündigung der Heiligkeit des Ewigen: Heilig, heilig, heilig ist der Gott der Heerscharen. Soweit die Erde reicht, besteht seine Herrlichkeit. Das Gebet enthält auch das jüdische Glaubensbekenntnis: Schma jißroel — Höre Israel, der Ewige ist unser Gott, der Ewige ist einzig.

## II. JIDDISCH UND HEBRÄISCHE FOLKLORE

(In Konzertbearbeitungen von Werner Sander und Friedbert Groß)

---

1. **Itzik hot schojn Chaßene gehot** – Bariton und Chor (Sander)

Mit Ironie wird Itzikl vorgestellt. Er hatte zwar schon Hochzeit (Chaßene), aber die Tasche ist leer, noch ist kein Tisch, keine Bank vorhanden, nur ein zerbrochenes Bett auf drei Füßen. Dafür besitzt er ein unterernährtes Frauchen, das er küssen kann, und das Vertrauen auf die „Mamme“, die nur sorgen mag, wie das Leben weitergehen soll.

2. **Lajla** – Alt und Chor (Mordechaj Zeira / Sander)

Balladeskes Wiegenlied symbolischen Inhalts. Reiter verfolgen ein Kriegsziel, aber sie kommen entweder unterwegs um oder verlieren sich in der Irre.

3. **Nigun** – Chor a cappella (Sander)

Eigentlich bezeichnet man jede jüdische Melodie als Nigun, insbesondere die liturgische. Im engeren Sinne sind es jedoch Weisen, die textlos nur auf Vokalisen gesungen werden und typisch für das jüdische Melos sind.

4. **Margeritkelach** – Sopran und Chor (Groß)

Im Walde beim Teich trifft ein Mädchen beim Blumenpflücken mit einem jungen Burschen zusammen. Sie finden Gefallen aneinander, und bald mischen sich ihre goldblonden Locken mit den pechschwarzen des Jungen.

5. **De Mamme is gegangen** – Bariton und Chor (Groß)

Ein junger Mann soll heiraten. Die Mutter führt ihm „hübsche“ Mädchen zu mit schwarzen Augen und weißen Zähnen. Aber er denkt mit Sehnsucht nur an die eine, die er einst geliebt hat und bei der er nicht sein kann, an sein „Kätzchen“ mit den schwarzen Zöpfen.

6. **A Semerl** – Sopran und Chor (Sander)

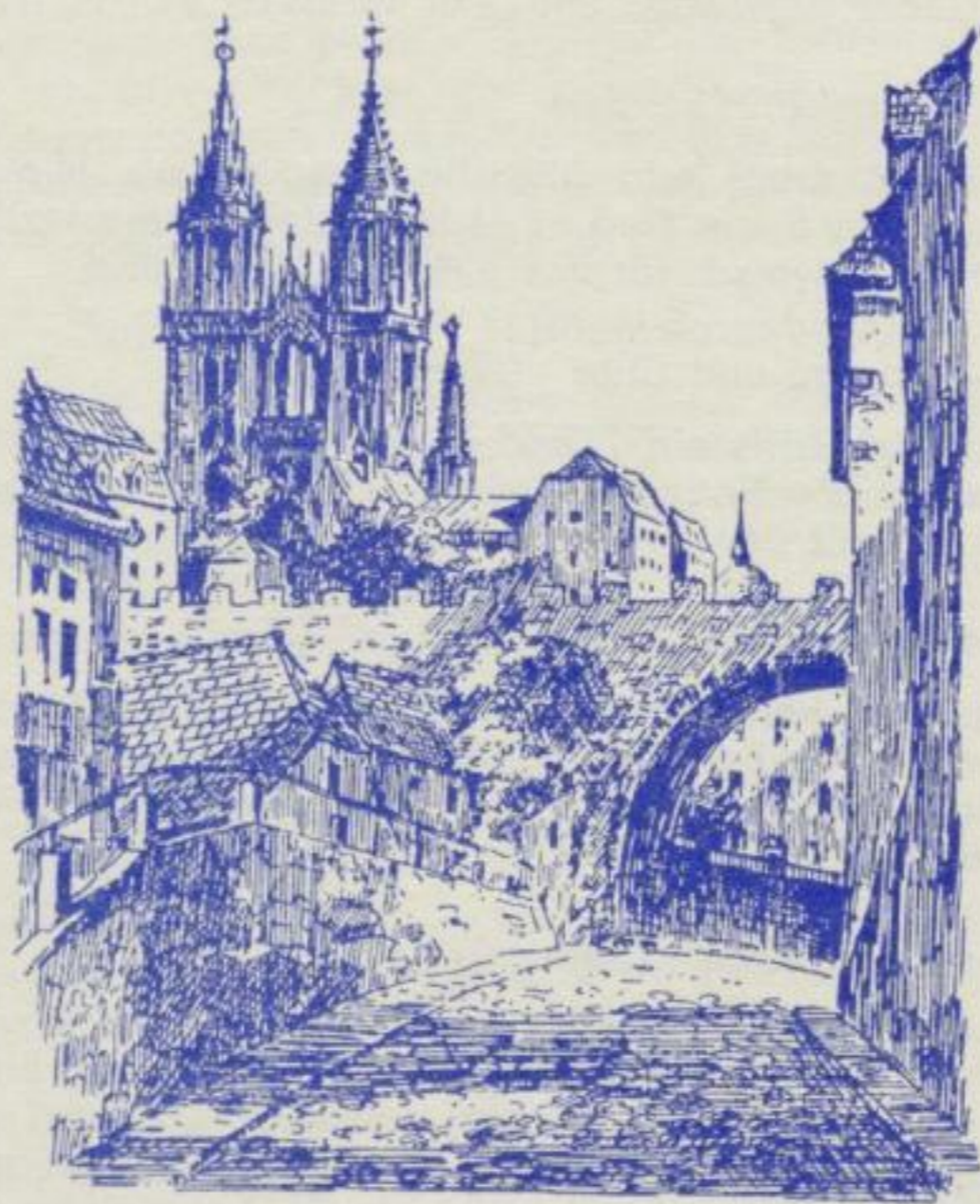
Ein heiteres Ghettoliedchen, das mit einem Schuß Bitternis vom Bedeutungsunterschied der Speisen bei arm und reich erzählt. So ist Brot hier ein feines Gebäck, dort aber nur verdorrte Kruste. Fleisch entweder Geflügel oder nur Lunge und andere Innereien. Fisch gefüllter Hecht oder nur ein gewässerter Salzhering. Und Nachtisch ist bei den einen eine feine Leckerei, bei den anderen aber „gehackte Zores“ – Sorgen.

7. **O Mamme, schlug mich nit** – Alt und Chor (Groß)

Angstvoll beichtet ein junges Mädchen der Mutter, wie Jankl, der Schuster, auf einen kurzen Besuch zu ihr kam. Er hat ihr tief in die Augen geschaut, ihre Hand gehalten, sie geküßt, und schließlich hat er sie überredet. Nun fleht sie die Mutter an, sie nicht zu schlagen – denn es ist schon zu spät!

8. **Horra banechar** – Chor (Zeira/Groß)

Seid nicht traurig, Freunde, der Rabbi befiehlt: seid fröhlich! Unser ganzes Leben ist Trübsal, vergeßt den Kummer!  
Trinkt Wein und Bier! Alte und Junge sollen die Horra im fremden Land tanzen.



III-21-36 JI 590-83